



Der junge Goethe

Hörspiel und Comic in 5 Episoden

geschrieben von David Maier, illustriert von FLIX

Episode III

Ich weiß nicht, warum ich so viel schreibe!

Rolle	Sprecher
Goethe	Maxim Mehmet
Dr. Metz	Santiago Ziesmer
Caspar Goethe	Gerald Paradies
Richter	Lutz Mackensy
Kestner	Jan Andres
Bürokollegen	Oliver Geilhardt, Michael Wiesner
Lotte	Cornelia Ivancan

Prolog

Erzähler Goethe:

„Es ist das Jahr 1777. Ich bin 28 Jahre alt, geboren in Frankfurt am Main. Mein Leben? Sagen wir mal so: Ich habe wirklich schon einiges erlebt. Ich bin viel herum gekommen, habe viel gesehen, natürlich habe ich auch viel angestellt, aber... ich habe auch schon viel erreicht. Ich bin Dichter, Maler, Wissenschaftler, und ich bin ein Politiker. Vor allem aber: Ich bin ein Träumer. Ich bin Goethe!“

Musik

Erzähler Goethe:

„Wo waren wir stehen geblieben? Ach so, ... meine Geschichte geht weiter im Jahr 1769,... ich war zurück in Frankfurt, nun,... ihr wisst warum ... ich habe es euch ja schon erzählt,... ich war wirklich sehr krank! Monate lag ich in meinem Bett. Jeden Tag besuchten mich die Ärzte und keiner konnte mir helfen. Ich konnte kaum schlafen,... Ich hatte Fieber! Ja, Fieber!“

Ich begann zu fantasieren ... an der Wand im Hausflur hingen die Bilder, die mein Vater von seiner Italienreise mitgebracht hatte, ... Italia! Roma! , ... auf einmal war ich da, mitten, mitten in Rom, fremde Gesichter, lautes Lachen, es war chaotisch, Musik, Musik drang durch die Gassen, Menschen,...Piazza del Popolo! Karneval! Überall Stimmen ... Ich! Mittendrin! Im, ja... im Fieber... es war ein Traum...

Erzähler Goethe:

...vorerst! Und endlich – nach so langer Zeit - wurde ich aus diesem Traum geweckt. Ich weiß es noch genau, es war unser Hausarzt Dr. Metz... Tage und Wochen saß er in unserem Haus, in einem kleinen Zimmer, eigentlich war es jetzt ein Labor, mit Gläsern, Büchsen rings umstellt, mit Instrumenten vollgepfropft! Er experimentierte, um die richtige Medizin für mich zu finden! Mmmh,... bis heute höre ich seine Stimme durch das Haus schallen...“

- Dr. Metz: „Ja...mal sehen, ob das...ok. Probieren wir es einmal:
WALLE, WALLE! DASS ZUM ZWECKE GOETHE NUN GENESE!
HOKUSPOKUS! Aha,... Ja... Ja, ich glaube, es funktioniert.
Aaaah...“
- Dr. Metz: „Ähm, ja, das ist es. Ja, das ist es. Goetheeee!“
- Dr. Metz: „Goethe! Ich habe die richtige Medizin für dich!“
- Goethe: „Aaah? Ah, buona sera, Dr. Metz! Come sta?“
- Dr. Metz: „Hier, mein lieber Goethe. Mög` dir das Schlückchen wohl
behagen!“

Erzähler Goethe:

„Ja, er hatte die richtige Formel gefunden. Endlich war ich wieder gesund! Endlich wieder weg aus Frankfurt... Ab nach Straßburg! Nach Frankreich! ... das Leben genießen, Lebenslust! Weiter studieren!
Ähm, ja,... weiter studieren... Jura,... ABER: Nicht nur Jura, sondern auch Philosophie! Und Medizin! Ja, und leider auch Theologie,... das alles habe ich in Straßburg studiert... durchaus mit heißem Bemühen. Ahh, überspringen wir einfach die Zeit in Straßburg! Mein Vater kam tatsächlich auf die Idee, dass ich nach meinem Studium zurück nach Frankfurt kommen sollte. Als Anwalt arbeiten! Ich? Der Künstler Goethe? Mmmh, ja..., also wieder zurück nach Frankfurt. Und schon stand ich mit meinen 22 Jahren vor Gericht – als Anwalt. Ein „super“ Erfolg!“

Richter:

„So. Ruhe im Gerichtssaal! Das letzte Wort erhält die Verteidigung. Lizentiat Goethe, Sie haben das Wort.“

Goethe:

„Hochgeehrtester Richter, Euer Ehren, ich bitte Sie, schenken Sie diesem Mann, meinem Mandanten, wieder Sicherheit und Ruhe. Entscheiden Sie großzügig! Ja, er hat viel falsch gemacht. Vielleicht war er unvorsichtig,...was er aber nicht getan hat: Er hat seine Kutsche NICHT in das Parkverbot gestellt! Sprechen Sie ihn frei!“

Menge:

„Bravo!“, „Ja, bravo!“, „Goethe, Goethe!“, „Sprecht den Mann frei!“ „Goethe, Goethe!“

Richter:

„Ruhe! Ruhe im Gerichtssaal. Ruhe! Lizentiat Goethe! Dies ist ein Gericht und keine Theaterbühne! Herr Goethe, ich lasse ihren faden Witz nicht an meinem Gericht zu! Deshalb verurteile ich Ihren Mandanten zu 3 Gulden Bußgeld!“

Erzähler Goethe:

„Ja, so war das ungefähr. Hmm, naja, ich war auf jeden Fall ein besserer Redner als Advokat,... und ganz ehrlich: Mir war sowieso klar, dass ich Dichter werden wollte... oder Maler oder... ääh, na ja SO klar war es mir damals wohl doch noch nicht. Aber: Ich fing an zu schreiben. Ich war sehr fleißig, hatte schon in Straßburg eine ganz gute Idee für ein Schauspiel. Es sollte ganz anders sein – es sollte die Leute überraschen! Eine Geschichte über einen Ritter: „Gottfriedens von Berlichingen mit der eisernen Hand“. Gut, an dem Titel wollte ich noch ein bisschen arbeiten. Aber ich schrieb und schrieb und schrieb. Nun, natürlich kam es wie es kommen musste: Mein Vater hatte wieder mal eine „super“ Idee, wie er mich vom Dichten abhalten konnte!“

Goethe: „Hm, er aber... sag`s ihm, er kann mich im Arsch lecken... Haha, ja, das ist gut.“

Goethe: „Ja?“

Caspar: „Goethe?“

Goethe: „Vater, ähm... Was gibt es?“

Caspar: „Goethe! Gute Nachrichten. Du gehst nach Wetzlar! Morgen fährt deine Kutsche!“

Goethe: „Ääh, Vater? ... aber ich... Och nö!“

Erzähler Goethe:

„Ich sollte also an das Gericht in Wetzlar! Das hatte mein Vater einfach mal so entschieden. Praktikum würde man das heute wahrscheinlich nennen. Und so saß ich schon einige Tage später in Wetzlar... an meinem neuen Schreibtisch, mit vielen neuen Kollegen und vor allem mit viel Arbeit...“

Kestner:

„Ah, der Neue! Goethe, richtig? Kestner mein Name,...Ganz kurz: Um 9 Uhr ist heute Team-Besprechung im Meetingraum, hm...also, bis später dann...“

Goethe:

„Äh, ja, ja gut, bis später...“

Kollege II:

„Ah, hallo, Herr Goethe. Ich hab hier noch ein paar Notizen zu dem Pferdediebstahl.“

Goethe:

„Ja, ja...“

Kollege III:

„So, Goethe! Haben Sie denn noch den Fall XY auf dem Tisch liegen? Der ist nämlich schon recht lange ungelöst – da bräuchte der Kollege Zimmermann eine Kopie...“

Erzähler Goethe:

„Nein, es war wirklich keine schöne Zeit. Eher verschwendete Zeit! Zum Dichten kam ich nicht mehr, zum Malen auch nicht. Alles doof! Nur mit meinem Kollegen Kestner erlebte ich schöne Stunden. Ja, besonders dann, wenn seine Freundin Charlotte Buff zugegen war ... hach... Lotte...“

Kestner: „Ah, Hallo Goethe, da bist du ja! Komm rein, mein Freund.“

Goethe: „Hallo, mein Freund! Schön, hier zu sein.“

Kestner: „Ja, schön. Lotte ist auch da. Lotte? Kommst du?“

Lotte: „Hallo Goethe. Wie geht’s dir denn? Schön, dass du da bist!“

Goethe: „Äh, Hallo ... lo ... lo ... lo Lotte... äh... ja... ah... Kuchen... ja, nein, ääh, vielleicht...“

Kestner: „Alles klar mit dir, Goethe?!“

Lotte: „Goethe? Geht’s dir nicht gut? Du bist so blass...“

Erzähler Goethe:

„Diese Frau hat mir die Sprache verschlagen! Ich war verliebt in Lotte. So verliebt war ich noch nie! Und ja, es war eine äußerst delikate Situation! Denn... dieser Kestner! Er

war mittlerweile ein Freund, ein Guter, sozusagen mein Bester! Und er war mit Lotte zusammen. Natürlich wusste ich, dass das nicht geht, aber...Pah, als ob Liebe irgendwas mit dem Verstand zu tun hat! Und jetzt? Was tun? Abhauen natürlich! Mit gebrochenem Herzen verließ ich Wetzlar nach einem halben Jahr bereits wieder. Jaja, ist ja gut, immerhin: Die Zeit in Wetzlar sollte alles ändern. Sie sollte mich inspirieren für ein großes Werk! Ich ging zurück nach Frankfurt und begann wieder zu schreiben... und zu schreiben... und zu schreiben...“

Goethe:

„Wie froh bin ich, dass ich weg bin! Bester Freund, was ist das Herz des Menschen! Dich zu verlassen, den ich so liebe...“

Erzähler Goethe:

„Ja, ich war Dichter! Endlich. Bald sollten meine ersten Bücher veröffentlicht werden... aber das erzähle ich euch das nächste Mal...“

Musik